

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 37

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aktuell

Universität Zürich-Irchel wächst und wächst

(Com.) Während man bei der Uni-Irchel in Zürich heftig an der dritten Baustappe arbeitet (links im Bild), wird bereits die vierte Etappe geplant. Für dieses Projekt beantragte der Regierungsrat dem Kantonsrat einen Kredit von 76 Mio. Fr. Die Gesamtkosten belaufen sich jedoch auf 112 Mio. Fr. Laut Hochschulförderungsgesetz müssen die ver-

bleibenden 32% der Kosten vom Bund übernommen werden.

Der Neubau, der am Nordrand der Universität entstehen wird, umfasst im wesentlichen die Institute für Molekularbiologie, für Hirnforschung sowie für Neuro-Informatik. Ein grosser Anteil entfällt auch auf die Erweiterung der Hauptbibliothek.



Langfristige Entwicklung der Hypothekarzinsen

(wf) Im Juli 1990 lag der Zinssatz für neue 1. Hypotheken bei den Kantonalbanken im Mittel bei 7,46% (gegenüber 6,23% im Juli 1989). Für alte 1. Hypotheken verrechneten die Kantonalbanken im Juli 1990 durchschnittlich 6,39% (5,53% im Juli 1989).

Die Verteuerung der Grundpfandkredite ist jedoch kein kurzfristiges Phänomen. Sie lässt sich – wenn auch nicht so ausgeprägt wie in den vergangenen zwölf Monaten – über einen längeren Zeitraum beobachten: 1960 verlangten die Kantonalbanken für neue 1. Hypo-

theken im Mittel einen Zins von 3,76%. Bis 1975 stieg er auf 6,78%, um im Gefolge der Rezession Mitte der siebziger Jahre auf 4,07% 1979 zurückzufallen. Anschliessend erholte sich der Hypothekarzins kräftig und befindet sich seit 1981 ständig über der 5%-Marke. Ähnlich, allerdings mit etwas geringeren Ausschlägen nach oben und nach unten, verlief die Entwicklung bei den alten 1. Hypotheken. Der langfristige Trend steigender Hypothekarzinsen widerspiegelt unter anderem die gewachsene Nachfrage nach Grundpfandkrediten.

Ausländeranteile in den Kantonen

(wf) Im vergangenen Jahr erreichte die mittlere Wohnbevölkerung der Schweiz 6,723 Mio. Personen, 0,8% mehr als 1988. Dies umfasst Schweizer und Ausländer (Niedergelassene, Jahresaufenthalter, Saisoniers, internationale Beamte).

Der Ausländeranteil lag 1989 gesamtschweizerisch bei 16,7%. Bei den Kantonen bestehen diesbezüglich grosse Unterschiede: Das weitaus grösste Ge-

wicht kam den Ausländern im Kanton Genf (36,7%) zu. Es folgte das Tessin (25,1%) vor der Waadt (22,9%), Basel-Stadt (20,6%) und Neuenburg (19,6%). Am schwächsten vertreten waren die Ausländer in den Kantonen Nidwalden (7,1%), Uri (7,6%), Obwalden (9%), Bern (9,2%) und Appenzell-Innerrhoden (9,6%). Im bevölkerungsreichsten Kanton Zürich entfielen 18,2% der mittleren Wohnbevölkerung auf Ausländer.

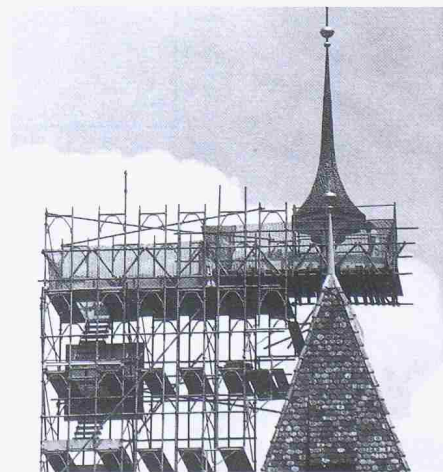
Immer kleinere Haushalte

(wf) Zwischen 1980 und 1989 erhöhte sich der Gesamtwohnungsbestand mit +395 200 Einheiten (+14,6%) erheblich stärker als die mittlere Wohnbevölkerung mit schätzungsweise +337 700 Personen (+5,3%). Die Anzahl Insassen pro Wohnung sank zwischen 1980 und 1989 von 2,36 auf 2,17. Damit bestätigt sich ein lang anhaltender Trend zur Verkleinerung der Haushaltgrösse, der mit den Lebensgewohnheiten moderner Industriegesellschaften zusammenhängt.

Zunächst nimmt die Anzahl Kinder pro Haushalt ständig ab. Gründe hierfür liegen beim späteren Heiratsalter, zunehmenden Ansprüchen an die Lebensführung und vermehrten Karrierewünschen auch bei Frauen. Ferner steigt die Anzahl unvollständiger Familien weiterhin an, was eine Nachfrage nach zusätzlichen Wohnungen bewirkt. Schliesslich zeigt die demographische Entwicklung eine immer höhere Anzahl älterer Menschen, welche eher in Klein- oder Einzelhaushalten leben als jüngere Personen.

Kunstvolles Baugerüst

Die fast künstlerische Kombination von Gerüst und Renovationsobjekt fing der Fotograf dieser Aufnahme in Zürichs Altstadt ein.



Mit offensichtlich grossem Aufwand wurde kürzlich der Dachreiter auf dem Grimmenturm an der Spiegelgasse durch die Denkmalpflege der Stadt Zürich restauriert. Glöcklein und Läutwerk hatten längere Zeit geschwiegen. Seit Ende Juni sind nun aber im Quartier rund um Neumarkt und Rindermarkt sowohl das Läuten wie auch die Halb- und Stundenschläge während des Tages wieder zu hören. Ho

Aus der Wirtschaft

(pd) Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung schloss die jährliche **«Lagebeurteilung der Bauwirtschaft 1990/91»** ab. Die für 1989 erwartete kräftige Expansion der Bautätigkeit hat die Entwicklung um 1,5% unterschätzt; vorab die Neubaukategorien erfuhren einen deutlichen Aufschwung. Für 1990 sind etwas geringfügigere Zuwachsraten zu erwarten (+11,7%; 1989 +13,9%). Die Realisierungsquoten dürften stärker zurückgehen als im Vorjahr, sowohl beim öffentlichen wie beim privaten Bau.

(pd) **ABB Building Material Industries**, Baden/Dättwil, konnte Aufträge in Millionenhöhe aus Südkorea und Iran verbuchen. Es geht dabei um die Lieferung von Prozesssteuerungs- und elektrischen Anlagen. Der Auftrag aus Südkorea umfasst die Modernisierung der Zementfabrik in Danyang und beläuft sich auf rund 8 Mio Fr.

(pd) Im 1. Halbjahr 1990 erwirtschaftete die **Hilti-Gruppe**, Schaan FL, eine Zunahme von 3% (konsolidiert in SFr.). Die Wachstumsverlangsamung gegenüber 1989 wird mit der rezessiven Baukonjunktur in den USA und den Auswirkungen der Hochzinslage auf die Bautätigkeit in einigen europäischen Schlüsselmärkten begründet.

(AfL) Im 1. Halbjahr 1990 hat das Passagieraufkommen am **Flughafen Zürich** um 6,4% zugenommen. Die umgeschlagene Frachtmenge verringerte sich um 0,8%. Die Starts und Landungen erhöhten sich um 5%. Von den 6,17 Mio Passagieren in der Berichtsperiode benutzten 3,35 Mio Personen die Eisenbahn für ihre Fahrt zum oder vom Flughafen.

(CWS) In Zusammenarbeit mit der CIM-Expertengruppe des EVD organisiert die Schweizer Zentrale für Handelsförderung an Europas grösster **CIM-Fachmesse**, der Systec 90 in München (22.-26. Oktober), eine Schweizer Beteiligung. Fünf der acht Aussteller werden sich an einem Gemeinschaftsstand präsentieren.

(IC) Der **Europäische Chemieverband** ist für 1990 optimistisch. Der positive Trend der Geschäftsentwicklung hält weiter an (voraussichtliche Wachstumsrate von 2,5%). Ein weiterer Produktionsanstieg wird vor allem bei pharmazeutischen und verbraucherorientierten Erzeugnissen erwartet.

Welthandelszentren: EG, USA und Japan

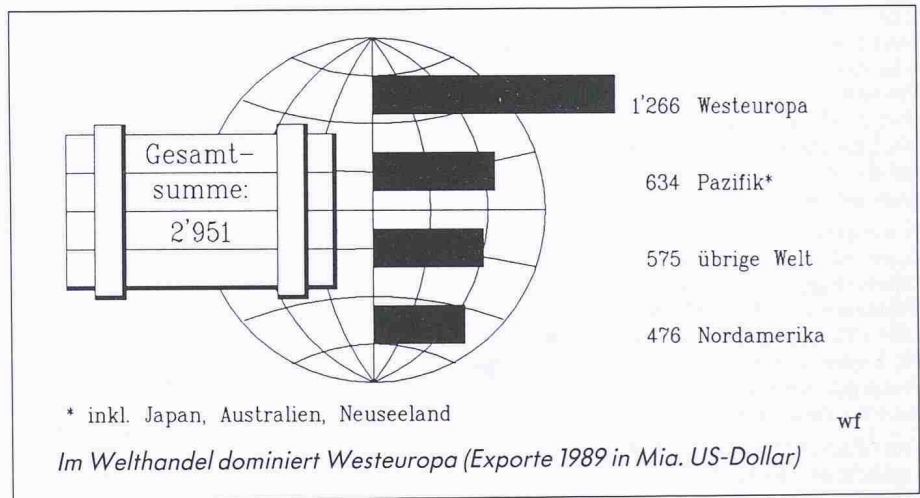
(wf) Exporte bilden einen wichtigen Teil der internationalen Arbeitsteilung. Der Exportumfang erreichte im vergangenen Jahr weltweit rund 3000 Mia. US-Dollar, 4,1% mehr als 1988.

Die meisten Exporte tätigte die Europäische Gemeinschaft (Anteil: 36,8%), gefolgt von den USA (12,2%), Japan (9,3%) und den südostasiatischen Schwellenländern Hong Kong, Taiwan, Singapur und Südkorea mit zusammen 8,2%. Auf die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation EFTA entfielen 6,1%, auf die weiteren Pazifikstaaten (ASEAN-Länder, Australien, Neusee-

land) 4%, auf Kanada 3,9% und auf die übrige Welt ein Anteil von 19,5%.

Bei den einzelnen, sehr unterschiedlich grossen Volkswirtschaften führte die USA die Export-Weltrangliste an. Auf den weiteren Plätzen folgten die BRD, Japan, Frankreich und Grossbritannien. Die Schweiz rangierte auf Platz 16, drei Ränge hinter dem Ergebnis von 1979.

Diese Entwicklung lässt sich allerdings eher auf die Exportanstrengungen der ostasiatischen Länder (inklusive Volksrepublik China) als auf eine generell schlechtere internationale Wettbewerbsposition der Schweiz zurückführen.



Den Greyerzersee gibt's erst seit 40 Jahren

(Com) Wie viele der Automobilisten, die während ihrer Fahrt auf der Autobahn N12 von Freiburg in Richtung Waadtland den romantisch gelegenen Greyerzersee erblicken, wissen wohl, dass dieses Gewässer erst seit 42 Jahren besteht?

Im Herbst 1948 konnten die Freiburger Elektrizitätswerke den 60 Mio. Fr. teuren Damm, der die Saane bei Rossens staut, in Betrieb nehmen. Sie erreichten dadurch ein jährliches Strompotential von rund 240 Mio. kWh.

Heute ist der Stausee, der so natürlich in die Greyerzeralpen eingebettet scheint, ein Touristenmagnet. Anfang der vierziger Jahre aber war die Opposition gegen den geplanten 83 m hohen und 320 m breiten Damm sehr gross. Dem See wurden immerhin 954 ha Boden geopfert, wobei sich darunter allerdings rund ein Drittel unbebaubares Land befand.

Im nördlichen Teil des Greyerzersees überquert die N12 auf einem Viadukt eine Bucht. Im Vordergrund - wie ein Inselchen aus dem Stausee ragend - ein Felspinn mit Kapelle und Burgruine (Bild: Comet)

